№ 68. Dienstag, den 21. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir ergebenst, die Bestellung der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

thunlichst zu beschleunigen, damit die Zustellung derselben rechtzeitig und regelmäßig erfolgen kann. Der **Abonnementspreis** beträgt in der Expedition, deren Ausgabestellen und durch die Zeitungsträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2 Mark, durch die **Post** bezogen 2 **Mk. 50 Pf.**, durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 2 **Mk. 90 Pf.**

Durch **tägliche Korrespondenzen aus Berlin und gute telegraphische Verbindungen, sowie sachliche Leitartikel** sind wir in den Stand gesetzt, über alle wichtigen Vorgänge im politischen Leben und sonstige bedeutende Ereignisse auf's Schnellste unterrichten zu können, und sind bestrebt, unsere Zeitung immer reichhaltiger zu gestalten, sodaß durch ein Abonnement der **„Thorner Ostdeutschen Zeitung"** das Lesen einer größeren Zeitung entbehrlich wird.

Dem **provinziellen** und **lokalen** Theile widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit und sorgen durch ein gediegenes **Sonntagsblatt** und ein sorgfältig gewähltes **Feuilleton** für interessanten Unterhaltungsstoff.

So dürfen wir hoffen, daß sich zu den bisherigen Freunden und Gönnern unseres Blattes neue zugesellen werden.

Inserate erhalten durch die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Jules Ferry †.

Wie wir bereits durch die am Sonnabend uns zugegangene Depesche mittheilten, ist der hervorragendste der gegenwärtigen Staatsmänner Frankreichs, Jules Ferry, am Freitag durch einen plötzlichen Tod aus seinem Wirkungskreise abgerufen worden. Sein Tod erfolgte infolge einer Herzkrankheit, an welcher er seit dem Attentat gegen ihn im Januar 1888 litt; die Revolverkugel, welche sich auf einer Rippe abplattete, hatte damals eine Kontusion des Herzens herbeigeführt. Ferry hatte noch Tags vorher im Senat mit voller Klarheit des Geistes den Vorsitz geführt und am Nachmittag des Tages ziemlich lange Zeit mit seiner Gemahlin auf dem Balkon seines Hauses zugebracht. Jedoch schon am Sonntag hatte sich der Verstorbene nicht wohl gefühlt, und seine Gemahlin bestätigt, daß er seit 14 Tagen über Athemnoth klagte, weshalb er auch, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte, am Donnerstag Abend eine Soiree nicht besuchte, sondern gegen 10 Uhr unter leichtem Frösteln das Bett aufsuchte. Er fand aber erst nach Morphium- und Aethereinspritzungen gegen Morgen Linderung. Gegen 9½ Uhr Morgens begab sich Ferry in sein Arbeitskabinet, hatte aber während des Tages Athemnoth, die auch erneute Morphiumeinspritzungen nicht milderten. Um 6¼ Uhr verschied er schmerzlos in einem Sessel seines Arbeitszimmers.

Das Schicksal des Mannes ist um so tragischer, als er erst vor wenigen Wochen aus der scheinbaren Vergessenheit wieder heraus- und in den Vordergrund des politischen Lebens trat durch seine Ernennung zum Senatspräsidenten. Die Hoffnung, die viele Franzosen erfüllte, Ferry werde bald auch den Präsidentenstuhl der Republik besteigen, ist getäuscht worden und sein Hinscheiden bedeutet für die französische Republik eine schwer ausfüllbare Lücke, denn er schien in der That am berufensten, bei den Wirren, die den Bestand der Republik in der letzten Zeit ernsthaft zu gefährden drohen, schließlich die Führung zu übernehmen gegen den Ansturm der Gegner der Republik.

Ferry ist noch nicht 61 Jahre alt geworden. Im Mai 1871 wurde er Seinepräfekt, 1879 Unterrichtsminister, 1880 Ministerpräsident, als welcher er zuerst wieder freundschaftlichere Beziehungen zu Deutschland herzustellen wußte. Die fehlgeschlagene Expedition gegen Tonking, welche mit der blutigen Niederlage bei Langson endete und den Franzosen 800 Millionen Franks und mehr als 10 000 Krieger kostete, war im März 1885 sein Untergang, und man hat ihm lange jenen unglücklichen Feldzug nachgetragen, bis ihn die Wogen des Panamaskandals wieder emportrugen.

Die Beisetzung der Leiche Ferry's geschieht auf Staatskosten und findet am heutigen Montag statt. Die Kammer hat zu diesem Zwecke 20 000 Franks bewilligt. Der Sarg wird nach dem Palais de Louxembourg übergeführt werden, woselbst die offizielle Zeremonie stattfindet, während die Beerdigung in Fonchampt in den Vogesen erfolgt, wo Ferry in den letzten Jahren vielfach Aufenthalt genommen hatte.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am **Sonnabend** stand als erster Gegenstand auf der Tagesordnung die erste Berathung der Novelle zum Militärpensionsgesetz.

Kriegsminister v. **Kaltenborn-Stachau**: Die Beseitigung der Unzulänglichkeiten des Militärpensionsgesetzes liegt der Regierung sehr am Herzen. Ein weiterer Entwurf, welcher die Invaliden von 1870/71 betrifft, wird nach Ostern eingebracht werden.

Abg. **Pieschel** (ntl.): Der Entwurf enthält viele gute Punkte. Ich beantrage die Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Hartmann** (kons.): Auch ich halte den Entwurf für annehmbar. Meine Partei wird später ihre Wünsche spezialisirt vorbringen.

Abg. v. **Schöning** (kons.): Zwei Punkte der Novelle sollten abgeändert werden. Ich werde dahingehende Anträge stellen.

Abg. **Seelig** (dfr.): Die schleswig-holsteinischen Offiziere von 1848 sollten die Vortheile des Gesetzes ebenfalls genießen.

Generallieutenant v. **Spitz**: Dieser Wunsch ist in dem vorliegenden Gesetz bereits vorgesehen.

Abg. **Gröber** (Zentr.): Der Entwurf sollte der Budgetkommission überwiesen werden. Die Abgg. Hartmann und Pieschel ziehen ihren Antrag auf Uebergabe an eine 21er Kommission zu Gunsten des Antrag Gröber zurück.

Abg. **Richter** (dfr.): Die Anregung zu dem vorliegenden Entwurf ist von mir gekommen. Einige Härten sind noch vorhanden. Diese müssen beseitigt werden. Man darf auch nicht vergessen, daß die Pensionslast stetig wächst. Wenn man die Lage der verabschiedeten Soldaten verbessern will, muß man sich eine Beschränkung bei der Vermehrung der aktiven Armee auferlegen.

Abg. **Menzer** (kons.): Ich vermisse in dem Entwurf die rückwirkende Kraft und würde für die Verweisung an eine besondere Kommission stimmen.

Abg. **Osonn** (ntl.): Die Vorlage hat die Wünsche und Hoffnungen aller Interessenten bitter getäuscht. Deutschland sollte für seine Invaliden besser sorgen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg**: Der Abgeordnete Richter will durch seine Ausführungen die pensionirten Soldaten und Offiziere gewinnen, damit sie bei den Neuwahlen Leute wählen, welche gegen die Militärvorlage sind.

Abg. **Richter**: Ich verwahre mich gegen diesen Vorwurf; bin ich ja doch selbst der Urheber des Entwurfs. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Entwurf an die Budgetkommission verwiesen. Hierauf wird die Verlängerung des provisorischen Abkommens mit Spanien und Rumänien in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen. Es folgen Petitionen, die nach dem Antrag der betr. Kommissionen erledigt werden. Nächste Sitzung **Montag**: Dritte Lesung des Etats und Interpellation Menzer: Beabsichtigen die verbündeten Regierungen gesetzgeberische Maßregeln, um den weiteren Rückgang der Tabaksindustrie aufzuhalten.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** berieth am **Sonnabend** den Antrag der Agrarkommission, die Petition des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen gegen den Abschluß des russischen Handelsvertrags der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Graf **Klinkowström** spricht für die Petition und überhaupt gegen die Handelsverträge. Er äußert sich abfällig über die Eingabe der Königsberger Kaufmannschaft an den Reichskanzler, deren Ursprung wahrscheinlich in der Redaktion einer fortschrittlichen Zeitung zu suchen sei. Redner feiert den Finanzminister Miquel als weitsichtigen Staatsmann, der sein Wohlwollen für die Landwirthschaft bethätigt habe.

Dr. **Baumbach** beantragt und begründet Uebergang über die Petition zur Tagesordnung. Er protestirt als Bewohner Westpreußens und Oberbürgermeister Danzigs dagegen, daß der Osten den russischen Handelsvertrag nicht wolle; höchstens einzelne Großgrundbesitzer hätten Nutzen von dem Nichtabschluß. Es handele sich um eine Lebensfrage für die Kaufmannschaft der Seestädte und was damit in Zusammenhang steht. Es seien das alles Bürger und Steuerzahler, deren Interessen nicht ignorirt werden dürften. Die Beibehaltung des Differentialzolles bedeute den Ruin des Ostens. Aeußerst wichtiger sei allerdings auch die Aufhebung des Identitätsnachweises, um ost- und westpreußisches Getreide wieder exportfähig zu machen. Redner betont auch die Interessen der Konsumenten, die sich vorzugsweise aus den Arbeiterklassen rekrutiren. Es wäre eine unglaubliche Schwäche von dem Reichskanzler, wenn er auf das Drängen der Agrarier die eingeschlagene Handelspolitik aufgäbe. Aber wir vertrauen darauf, fährt der Redner fort, daß er sich von einer einseitigen agrarischen Interessenpolitik, wie bisher, fernhalten wird. Weiter hebt Redner die eminent politische Seite der Frage hervor. Der Handelsvertrag würde die Beziehungen mit Rußland verbessern; er sei eine Armee werth, während das Nichtzustandekommen des Vertrages den Osten ruiniren würde. Nicht bloß im Interesse der Kaufleute, sondern des gesammten Ostens und des gesammten Vaterlandes sei dieser Vertrag erstrebenswerth.

Graf **Mirbach** spricht gegen den russischen Handelsvertrag, da Rußland kein Aequivalent bieten könne. An der Aufhebung des Identitätsnachweise hätten die Landwirthe nur geringes Interesse, und nachdem die Königsberger Kaufmannschaft einen solchen Ton angeschlagen, würden die Agrarier auf die **Frage des Identitätsnachweises fortan garnicht mehr eingehen.** Die Konservativen ließen den wirthschaftlichen Gegensatz nicht durch andere Fragen beeinflussen, sie seien die einzige Partei, welche in der Militärvorlage hinter der Regierung stehe. Einen russischen Handelsvertrag werde man erst abschließen können, wenn die Lage der Landwirthschaft gebessert und die russische Valuta besser regulirt sei.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln spricht sich gegen den Antrag der Agrarkommission aus,

Graf **Eulenburg**-Prassen dafür.

Ministerpräsident Graf **Eulenburg** hebt hervor, er könne bei den schwebenden Verhandlungen mit

---

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

26.) (Fortsetzung.)

Durch den so schnell herbeigeführten Aderlaß war das Leben des Millionärs gerettet worden. Trotzdem aber raste er noch tagelang im wildesten Hirnfieber, und was für Luise von Wildenkron so unendlich peinlich war — auf Dörffingshöh'schem Grund und Boden. War es doch eine Unmöglichkeit gewesen, den schwerkranken Mann nach Werthdorf zu überführen. Der aus der Stadt zitirte Arzt hatte jedoch für eine Diakonissin Sorge getragen. Sie und der Kammerdiener Brownsons theilten sich nun in die Pflege des Patienten.

Inzwischen hatte der alten Haushälterin jede Gelegenheit gefehlt, mit ihrer jungen Herrin über die ihr anvertraute Rechtfertigung Henrys zu sprechen. Ein wunderlicher Zufall führte nämlich stets den Baron in das Gemach, sobald sich die Alte bei der Gnädigen befand. Obgleich Anna Wirthmann nun auch die Nichte unwissend über die Unterredung ließ, die sie dem Millionär gewährt, weil sie unbedingt zuerst mit der Baronin von der in Frage stehenden Angelegenheit sprechen wollte, gedachten sie doch beide — Luise von Wildenkron wie Dagmar, so lange Brownson ohne Bewußtsein war — sich ebenfalls im Krankenzimmer desselben nützlich zu machen. Aber der Patient zeigte sich bei dem Anblick der Damen, die eine so große Rolle in seinem Leben gespielt, derart aufgeregt, daß der Azt ihnen mit Bestimmtheit verbot, in die Nähe des Kranken zu kommen. Desto öfter aber weilte Erwin im Pavillon. Mit grenzenlosem Staunen vernahm er da die Fieberphantasien des Mannes, der seine arme Schwester so unglücklich gemacht hatte. Aber wie tief ihn auch die unbewußten Bekenntnisse des Kranken bewegten, so verrieth er trotzdem weder der Baronin noch Dagmar, die er übrigens in den letzten Tagen fast auffällig gemieden — was ihm der Kranke verrathen. Wagte er sich doch, daß der Patient möglicherweise nur Phantastereien eines Schwerkranken aussprach und es daher durchaus nicht klug sein würde, die Seelen der Damen mit Berichten aufzuregen, von denen vielleicht auch nicht das Geringste in die Wirklichkeit gehörte. Und doch — wenn er in das verstörte Gesicht seiner Schwester sah, die ohne alle Frage mit jedem ihrer Gedanken an dem Krankenbette des Mannes weilte, welchen sie unstreitig noch immer liebte, fühlte er sich fast versucht, ihr die Worte des Patienten zu wiederholen.

Neun Tage vergingen so. Da endlich öffneten sich die Augen Henry Brownsons in vollem Bewußtsein. Das erste aber, das seine Lippen flüsterten, waren die Worte: „Meine Tochter! — Wo ist mein schönes, holdes Töchterchen?"

Erwin befand sich zufällig ebenfalls im Krankenzimmer. Er hatte die Worte vernommen und trat nun flüchtigen Fußes an das Lager. Indem er sich tief zu dem Patienten herabbeugte, fragte er flüsternd:

„Dagmar?"

Brownson nickte. Dann faltete er flehend seine Hände: „Rufen Sie sie — rufen Sie sie — damit mir das Kind im Namen der Mutter Verzeihung spende."

„Ich werde Ihren Wunsch erfüllen. Aber regen Sie sich nicht mit weiteren Mittheilungen auf. Ihre Phantasien haben mich ja alles errathen lassen — Dagmar dagegen weiß noch von nichts. Aber ich werde sie vorbereiten. Gedulden Sie sich nur kurze Zeit."

„Ich — danke Ihnen," hauchte der Patient. Dann schloß er die Augen wieder und ehe noch Erwin das Krankenzimmer verlassen, hielt ein ruhiger, erquickender Schlaf die Sinne Henry Brownsons umfangen. — —

Als Erwin von Dörffing aus dem verdunkelten Krankenzimmer in den wundervollen frischen Septembertag hinaustrat, blieb er einen Augenblick tief athemholend stehen. Dann zuckte ein leises Roth schattenhaft über das schöne Gesicht, welches, trotz aller Veränderung in der Lebensweise des Barons, doch noch immer die alte marmorne Blässe früherer Tage trug: Ob es nicht besser ist, flüsterte er nun vor sich hin, wenn ich Luise überlasse, das Amt der Mittheilung an Dagmar zu übernehmen? — Ich fürchte jedes Alleinsein mit dem Mädchen, denn nicht immer werde ich imstande sein, mich zu beherrschen. Und doch will ich ihr nicht verrathen, welche Gefühle sie in mir erweckt — Gefühle, die das holde Kind erwidert — wenn auch noch unbewußt. Er seufzte tief auf. Dann setzte er hinzu, während er sich mit der Hand durch das üppige Haar fuhr, dem es jetzt nicht mehr an Pflege fehlte, ebenso wenig wie es der Gestalt des Barons an einer würdigen, und zeitgemäßen Kleidung gebrach. Freilich, ich schaffte mir für den Rest meines Daseins das reinste Gück, wenn ich Dagmar zu meiner Braut machte — nur zu meiner Braut, denn die einfachste Menschenpflicht verbietet mir ja, an die Ehe zu denken, selbst wenn mir noch die Zeit dazu bliebe, dem Brautstand — auch die Hochzeit folgen zu lassen. Aber — ist es mir nicht vor allem Gebot, der Geliebten zu schonen? Sobald ich sie jetzt zum Bewußtsein geweckt, mit welcher Qual müßte es ihre junge Seele erfüllen, wenn sie mich eines Tages vielleicht — ein Bild des Grauens — zu ihren Füßen liegen sähe? Und der Zufall könnte ja so erbarmungslos sein, mich gerade in Gegenwart der Theuren meinem Schicksal zu überliefern. . . Nein, nein, sie soll ahnungslos über den wahren Charakter ihrer Gefühle bleiben, ahnungslos, daß ich — sie liebe mit jedem Gedanken — jeder Empfindung meines Herzens. Später freilich, wenn man meinen Leib in der Ahnengruft zur Ruhe gebettet haben wird, und das Testament eröffnet worden ist, welches ich hinterlasse, wird sie doch wohl erkennen, was sie mir gewesen ist. Aber dann — dann. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Rußland nicht auf die Chancen eines solchen Vertrages eingehen. Die Regierung müsse an dieser Gewohnheit festhalten. Das Begehren der Petition gehe zu weit, und der Kommissionsantrag bedeute wohl nur, daß das Haus wünsche, daß bei den schwebenden Verhandlungen die Interessen der Landwirthschaft gebührend berücksichtigt und daß die preußische Regierung in dieser Richtung ihre Stimme abgebe. So habe auch das Abgeordnetenhaus beschlossen, wo er erklärt habe, daß die Regierung einer Kundgebung in diesem Sinne nicht widerspreche. Er wiederhole dies. (Beifall.) Schließlich wurde der Antrag der Kommission gegen etwa 20 Stimmen, darunter Camphausen angenommen. Nächsten **Montag** ist Präsidentenwahl.

Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte in seiner Sitzung am **Sonnabend** zunächst die Vorlage betreffend die Einsetzung von Kammern für Steuersachen in dritter Lesung ohne Debatte, und schritt dann zur Erledigung einer großen Zahl von Petitionen aller Art. Die nächste Sitzung findet **Montag** statt und stehen auf der Tagesordnung derselben kleinere Vorlagen und Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März.

— Der Kaiser besuchte Sonnabend Vormittag das Atelier von Professor Begas und empfing später Professor Raschdorf. Sodann wohnte der Kaiser den Offizierreitstunden-Besichtigungen beim Garde-Kürassier-Regiment sowie beim ersten und zweiten Garde-Dragoner-Regiment bei. — Am Sonntag arbeitete der Kaiser zunächst allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Dom-Interimskirche. Nach dem Königlichen Schlosse zurückgekehrt, empfing Se. Majestät den Chef des Militär-Kabinets und gewährte sodann der Malerin Frau Vilma Parlaghy eine Porträtsitzung im Königlichen Schlosse. Am Nachmittage um 1¼ Uhr sahen die Majestäten eine Anzahl Gäste bei sich zur Frühstückstafel im Königl. Schlosse.

— Das deutsche Kaiserpaar wird zehn Tage in Italien bleiben; fünf in Rom, zwei in Neapel und einen in Florenz. Die anderen beiden Tage werden für die Hin- und Rückreise verwendet werden. In dem Gewässer von Neapel wird sich gelegentlich der Ankunft der kaiserlichen Gäste ein Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Genua befinden.

— Verabschiedung höherer Offiziere. Wie die „Berl. Pol. Korresp." wissen wollen, sollen um ihren Abschied eingekommen sein der Kommandirende General des 7. Armeekorps v. Albedyll, ebenso der in Bromberg stehende Generallieutenant v. Albedyll, ferner der Generalmajor v. Heydwolf (Braunschweig), der Kommandeur der 22. Division Generallieutenant v. Goetze, endlich der Gouverneur von Köln, Generallieutenant v. Schkopp.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages in Berlin hat gegen die Agrarier und namentlich den Bund der Landwirthe Resolutionen angenommen, welche Verwahrung einlegen gegen die einseitige Berücksichtigung nur der landwirthschaftlichen Interessen, ohne auf die Bedürfnisse der übrigen wirthschaftlichen Faktoren Rücksicht zu nehmen. Die Resolutionen sprechen sich für den Abschluß von Handelsverträgen insbesondere mit Rußland aus, verlangen eine neue Berufszählung in Deutschland, um festzustellen, in welchen Bahnen das wirthschaftliche Erwerbsleben Deutschlands sich vollzieht. Die Bestrebungen im Sinne des Bimetallismus würden, wenn erfolgreich, das deutsche Wirthschaftsleben den verhängnißvollsten Erschütterungen aussetzen. „Die Erhaltung der stark wachsenden Bevölkerung Deutschlands ist nur möglich durch Maßregeln, welche die Industrie und den Handel in den Stand setzen, für die bedeutend und über den Bedarf des Inlandes hinauswachsende Produktion Käufer zu finden. Die Erhaltung einer kräftigen und blühenden Industrie und einer lebhaften Handelsthätigkeit ist aber die Bedingung für das Gedeihen der Landwirthschaft, da sie nur dann, im Gegensatz zu früheren Zeiten, in Deutschland noch nicht auf der jetzigen Höhe in industrieller Beziehung stand, ihre Naturprodukte willig im Inlande absetzen kann, dessen Markt für sie geschützt ist."

— Eine Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung ist dem Herrenhause zugegangen. Dieselbe betrifft einige von der Generalsynode genehmigte Abänderungen in Betreff der Tagegelder und Reisekosten der Mitglieder der Synoden und Synodalvorstände der Kreise und Provinzen.

— Ein Juden-Einwanderungsverbot. Im Reichstag ist von den konservativen Abgeordneten Frhrn. v. Friesen, Frhrn. v. Hammerstein und Dr. Mehnert mit Unterstützung von 26 konservativen Abgeordneten der Antrag eingebracht worden, die Regierung zu ersuchen, „dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem Israeliten, die nicht Reichsangehörige sind, die Einwanderung über die Grenzen des Reichs untersagt wird." Mit dem Antrag bezwecken die Konservativen, sich ganz gehorsamst den Antisemiten zur Wiederwahl zu empfehlen für den Fall einer Reichstagsauflösung. Der Antrag soll gewissermaßen ein Unterpfand des Wohlverhaltens von Seiten der Konservativen gegenüber dem Antisemitismus darstellen für die Zeit nach den Wahlen. Für die jetzige Reichstagssession hat der Antrag, wie die „Freis. Ztg." ausführt, überhaupt keinerlei praktische Zwecke. Denn die Mittwoche des Reichstages sind schon derart mit Initiativanträgen älteren Datums bepackt, daß der konservative Antrag im Reichstag nicht einmal zur Diskussion gelangen kann.

— Novelle zum Lehrerpensionsgesetz. Die dem Herrenhause gegenwärtig vorliegende Novelle zum Lehrerpensionsgesetz vom 6. Juli 1885 wird nach verschiedenen Seiten hin eine dankenswerthe Erleichterung bringen, so daß dieselbe in der That als ein erfreulicher Fortschritt zum Bessern, sowohl für die betheiligten Gemeinden, als auch für die Lehrer bezeichnet werden muß. Und das um so mehr, als die angebahnte Aufbesserung der Lehrerbesoldungen die Ruhegehaltslast noch weiter erhöhen würde. Eine baldige Beseitigung der vielfach hervorgetretenen Uebelstände erscheint deshalb um so mehr geboten, und die in Rede stehende Novelle wird dieselbe hoffentlich in Kürze herbeiführen. Nach allem, was man hört, finden die Bestimmungen derselben sowohl im Herrenhause wie im Abgeordnetenhause volle Zustimmung, so daß das fragliche Ergänzungsgesetz voraussichtlich schon zum 1. Juli wird in Kraft treten können. Für diejenigen Lehrer, welche jetzt noch einen entsprechenden — in den meisten Fällen überaus drückenden Beitrag aus ihrem Stelleinkommen zu der Pension ihres Amtsvorgängers leisten müssen, wollen wir hierbei ausdrücklich darauf hinweisen, daß auch ihnen durch das neue Ergänzungsgesetz diese Last abgenommen werden soll Die Uebernahme auf die zu bildenden Ruhegehaltskassen in den einzelnen Regierungsbezirken betrifft nämlich nicht blos — wie man vielfach irrigerweise annimmt — die in Zukunft bei eintretenden Pensionirungen zu zahlenden, sondern gleicherweise auch alle gegenwärtig schon zahlbaren Ruhegehälter.

— Was der Ultramontanismus auf dem Gebiet der Schule erstrebt, zeigt eine Auslassung in den „Stimmen aus Maria Laach". Dort schreibt der Jesuit Kathrein: „In Bezug auf kirchliche Schule steht dem Staate höchstens das Recht zu, sich zu überzeugen, ob die Wohnungen den allgemein gesundheitlichen Gesetzen genügen. Der staatliche Schulzwang ist durchaus verwerflich. Sind Lesen, Schreiben und Rechnen heute für alle ohne Ausnahme unentbehrlich? Das möchte wohl schwer zu begreifen sein. Der Staat muß wieder aus der Schule hinausgetrieben werden. Den geistlichen Behörden, in erster Linie dem Papste, steht das Recht der kirchlichen Straf- und Disziplinargewalt zu, und in der Ausübung ihres Rechts hängen sie von niemand auf Erden ab. Soweit indirekt mit der Exkommunikation bürgerliche Folgen verknüpft sind, hat der Staat sie anzuerkennen." — Recht charakteristisch in der That! Aber weise ist es von dem Herrn Pater nicht, in solcher Weise sein Herz auszuschütten.

— Die Gräber der Märzgefallenen auf dem Kirchhof im Friedchrichshain in Berlin waren am Sonnabend, 18. März, bereits in frühester Morgenstunde sehr besucht; in der Mittagsstunde wuchs die Zahl der Besucher immer mehr und mehr an, so daß die dichtgedrängten Menschenschaaren sich nur langsam vorwärts bewegen konnten. Ueber 200 Kränze wurden bereits am Vormittag niedergelegt, fast alle waren mit rothen Schleifen geschmückt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die kirchenpolitische Debatte im ungarischen Abgeordnetenhause ist am Freitag zu Ende geführt worden nach einer Schlußerklärung des Ministerpräsidenten Wekerle, die Regierung betrachte die Durchführung ihres Programms als unerläßliche Bedingung ihres Bestandes. Zugleich erklärte Wekerle, er sei nicht gesonnen, die Rezeption der Juden, deren religiöse Satzungen seit langem bekannt seien, und daher keiner besonderen Vorlage bedürften, an irgend eine Bedingung zu knüpfen; er könne nur wünschen, daß die Juden ihrer guten ungarischen Richtung treu bleiben mögen.

Nachrichten aus den Provinzen melden über den durch den Witterungswechsel angerichteten Schaden. Aus Prag wird gemeldet, daß der eingetretene plötzliche Frost die Saaten stark beschädigte. In Aussee (Steyermark) ist nach heftigen Blitzschlägen ein nunmehr bereits 12 Stunden anhaltender Schneesturm eingetreten.

Schweiz.

Der Bundesrath in Bern hat die Auslieferung des in Zürich wohnenden deutschen Sozialdemokraten Köster an Deutschland verweigert, weil Köster ein politisches Vergehen begangen habe. (Köster wird bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung und Meineid verfolgt.)

Frankreich.

Zur Panama-Angelegenheit hat der gerichtliche Verwalter der Reinach'schen Hinterlassenschaft, Imbert, die Abordnung der Untersuchungskommission, welche der Eröffnung der Papiere des verstorbenen Barons Reinach beigewohnt hat, benachrichtigt, er habe soeben von dem Grafen Reinach, Bruder des verstorbenen Baron Reinach, ein versiegeltes Packet erhalten, um dessen sofortige Eröffnung er angegangen sei. Dupuy-Dustemps, Mitglied der Enquete-Kommission, begab sich sofort zu Imbert, um der Eröffnung des Packets beizuwohnen.

Ueber den Inhalt des von dem Bruder des verstorbenen Baron Reinach an Imbert ausgehändigten versiegelten Packets ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Wie verlautet, bezögen sich die übergebenen Schriftstücke auf die von Reinach an Herz gemachten Zahlungen, deren Gesamtsumme sich auf 10 Mill. Franks belaufen soll. Der „Rappel" will wissen, die Papiere enthielten die Abschrift eines von Andrieux unterzeichneten Bons über 25000 Frs., zahlbar Ende Juli 1887, sowie Telegramme und Drohbriefe, welche von Herz an Reinach gerichtet wurden, und eine Rechnung über die Summen, welche von letzterem erpreßt wurden mit einer genauen Liste der Namen und der Daten.

Schweden und Norwegen.

In der norwegischen Konsulatsfrage hat das Storthing am Freitag die Tagesordnung der Rechten und der Moderaten mit 64 gegen 50 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung der Linken (Regelung der Konsulatsfrage ohne Befragung Schwedens) mit 64 gegen 50 Stimmen angenommen. Der von der Linken als Nachtrag zum ersten Antrag über das Konsulatswesen eingebrachte Antrag, betreffend die Verhandlung mit der schwedischen Regierung über die Ordnung der Behandlung der diplomatischen Angelegenheiten wurde mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird der „Polit. Korr." das dort seit einigen Tagen zirkulirende Gerücht über eine nahe bevorstehende, durchgreifende Neugestaltung des dänischen Kabinets signalisirt, bei welcher der Ministerpräsident Estrup, der Kultus- und Unterrichtsminister Goos, der Kriegsminister Bahnson und der Marineminister Ravn zurücktreten und einige Mitglieder der moderaten Partei in das Kabinet aufgenommen werden sollen. Wie es heißt, hätten die Moderaten eine derartige Rekonstruirung des Kabinets zur Vorbedingung für die Annahme des Budgets und Gutheißung der bisherigen Ausgaben für die Befestigung Kopenhagens gemacht.

Bulgarien

Gerüchte über ein auf den Fürsten Ferdinand verübtes Attentat werden aus Budapest gemeldet. Eine Bestätigung aus verläßlicher Quelle fehlt. Vielleicht ist das Gerücht durch den Umstand entstanden, daß Fürst Ferdinand sich vor einigen Tagen einer Ohrenoperation unterzogen hat. Das Ohrenleiden soll die Folge einer verhärteten Erkältung sein. Das Gerücht wird von der „Agence Balkanique" für völlig grundlos erklärt.

Am Freitag begann in Sofia der Prozeß gegen Ilja Georgiew, welcher der intellektuellen Mitthäterschaft bei der Verschwörung gegen den Fürsten Ferdinand und Stambulow und bei dem Morde von Beltschew angeklagt ist, Georgiew war geflohen und erst vor Kurzem festgenommen worden. 22 Zeugen sind vorgeladen. Die Staatsanwaltschaft beantragte in ihrem Klageakte, auf Grund der Parapraphen 56 und 170 des altrömischen Gesetzes, gegen Ilja Georgiew die Todesstrafe. Die Aussage der bisher vernommenen Zeugen bestätigen die Angaben gegen die im vorigen Jahre Verurtheilten, bringen aber keine Schuldbeweise vor. Leparzow ist noch nicht vernommen worden.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 19. März. [Versetzung.] Der Grenzaufseher Schalapski zu Ottloczynek wird am 1. April d. Js. in gleicher Eigenschaft nach Grabia und der Grenzaufseher Eichstädt zu Grabia an demselben Tage ebenfalls in gleicher Eigenschaft nach Ottloczynek versetzt.

Kulm, 17. März [Einen liebenswürdigen Schulvorstand] besitzt, wie die „D. Z." schreibt, die Gemeinde Dorposch. Derselbe griff in der Behausung des Lehrers denselben und dessen Frau thätlich an. Die Sache ist dem Staatsanwalt übergeben und dürfte den schlagfertigen Schulvorsteher eine nicht zu gering bemessene Strafe erwarten.

Schlochau, 18. März. [Feuer.] Am Donnerstag Abend brach ein Feuer auf dem Gute des Herrn Bernsten in Damslaff bei Hammerstein aus. Zwei große Ställe sind vernichtet. Mit verbrannt sind 125 werthvolle Schweine und eine Kuh.

Stuhm, 18. März. [Feuer.] In der Freitagsnacht entstand in einer Scheune des Gutsbesitzers Worm zu Konradswalde Feuer, welches sich bald auf den Stall übertrug und beide Gebäude in Asche legte. Da nur wenige Löschmannschaften zur Stelle waren, griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß nicht einmal die Landwirthsgeräthschaften gerettet werden konnten. Die abgebrannten Gebäude waren nur sehr gering versichert.

Neustadt, 17. März. [Messeraffäre.] Vor einigen Tagen traf in dem an der Gronskoer Chaussee belegenen Gasthause „Zum goldenen Hirsch" ein anständig gekleideter Mann ein, um sich mit einem Glase Branntwein zu stärken. Bei dieser Gelegenheit unterhielt derselbe sich mit den dort anw. bäuerl. Wirthen. Zu gleicher Zeit mit ihm verließ auch ein Wirth das Gastzimmer, und kaum vor der Thüre angelangt, stach er den letzteren ohne jede Veranlassung mit einem Messer zwei Mal in den Rücken. Der auf diese Weise Mißhandelte brach sofort zusammen, bei welcher Gelegenheit er noch einen Stich in den Kopf erhielt. Als der Schwerverwundete um Hilfe rief, war der Ruchlose bereits auf der Flucht und ein Einholen nicht mehr möglich, zumal die herbeigeeilten Leute über den Anblick des Verwundeten so verblüfft waren, daß dadurch der Verbrecher einen Vorsprung gewann. Nach den angestellten Ermittelungen soll es ein Arbeiter aus Lowin, Kreis Meseritz gewesen sein, der seinem in Grudno, hiesigen Kreises, wohnenden Bruder einen Besuch abstatten wollte. Aerztliche Hilfe wurde von hier sofort herbeigeholt und es soll Hoffnung sein, den unschuldig Verunglückten am Leben zu erhalten.

Elbing, 18. März. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich der „Altpr. Ztg." zufolge gestern in der Dampfschneidemühle des Herrn Zimmermeister J. Müller hierselbst. Der 22jährige Zimmerlehrling Gustav Manhold aus Kraffohlsdorf war im Sägewerk beschäftigt und beging dabei die Unvorsichtigkeit, einen von der Welle abgestoßenen Treibriemen unter Benutzung einer Leiter wieder auf die im Gange befindliche Welle zu bringen. Hierbei wurde er von dem Treibriemen erfaßt und mit dem Arm zwischen diesen und die Welle gerissen. Der Verunglückte erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb, ohne zur Besinnung gekommen zu sein.

O. **Dt. Eylau,** 19. März. [Bäuerlich landwirthschaftlicher Verein.] Gestern fand hier die erste Versammlung des kürzlich gegründeten bäuerlichen, landwirthschaftlichen Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Besitzer Schirrmann-Quirren brachte ein Begrüßungsschreiben des landwirthschaftlichen Zentralvereins zu Danzig zur Kenntniß und theilte mit, daß der Zentralverein erbötig ist, den Vereinsmitgliedern künstlichen Dünger (Chilisalpeter) und Aussaat (Kartoffeln und Hafer) gratis zu liefern. Der als Gast anwesende Herr Major a. D. von Wernsdorff, Gutsbesitzer auf Peterkau, gab einen kurzen Bericht über die Tivoli-Versammlung zu Berlin, welcher er beiwohnte, und forderte die anwesenden Landwirthe auf, sich dem Bund der Landwirthe anzuschließen.

↑ **Mohrungen,** 19. März. [Kreislehrerverein. Prämiirung.] In der am 18. d. Mts. hier stattgefundenen Sitzung des Mohrunger Kreislehrervereins hielt Herr Freutel-Georgenthal einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Volksschul-Inspektion. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Gaulehrerversammlung am 24. Mai cr. hier in Mohrungen abzuhalten und von den Theilnehmern 1 Mark Festbeitrag zu erheben. — Bei der heute im Saale des deutschen Hauses stattgefundenen Prämiirung der 46 aus dem Kreise Mohrungen eingesandten Lehrlingsarbeiten kamen 21 Preise im Gesammtbetrage von 90 Mark, 15 Diplome und 2 werthvolle Bücher zur Vertheilung. Herr Landrath von Thadden eröffnete die Prämiirung und brachte ein Hoch auf das Handwerk des Kreises Mohrungen aus.

Inowrazlaw, 18. März. [Abgefaßter Einbrecher.] Gestern ist es den Bemühungen der Behörde gelungen, den in der hiesigen Gegend gefürchteten und berüchtigten Einbrecher und Straßenräuber Wolframski aus Rombin gerade in dem Augenblick zu verhaften, als er im Begriff war, in der Umgegend von Skalmierzyce die russische Grenze zu überschreiten. W. wurde steckbrieflich verfolgt, weil er vor einigen Wochen im Verein mit einem anderen, bereits verhafteten Strolch zwei Besitzern auf der Rombineker Straße auflauerte, sie überfiel und ihnen gewaltsam einen Beutel mit 200 Mark, den Erlös für in der Stadt gekauftes Getreide, abnahm.

Posen, 18. März. [Seltener Etatsposten.] In dem Entwurf zum Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Posen ist bei den Einnahmen der Magazinverwaltung wörtlich zu lesen: „Ferner für den Verkauf von Privatpersonen . . . . 44000 Mark."

Lokales.

Thorn, 20. März.

— [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung] am 18. März. Anwesend waren 20 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtbaurath Schmidt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Steuerinspektor Hensel, eröffnet die Sitzung und ertheilt das Wort Herrn Stadtv. Wolff, welcher für den Verwaltungsausschuß referirt. Es wird der Zuschlag ertheilt für verschiedene Lieferungen und Arbeiten zur Wasserleitung und Kanalisation und zwar den Herren Gebr. Pichert für die Kalklieferung (3230,50 Mk. = 9,23 pro Kubikmtr.), Herrn E. Gude für die Anfuhr von 1500 Mille Ziegelsteinen (3,50 Mk. pro Mille), den Herren Ulmer u. Kaun für 500 Kbm. Granitkleinschlag (8 Mk. pro Kbm.) und den Herren Hintz u. Westphal in Posen für die gesammten Erd- und Kanalarbeiten (Loos 1: 153 825,30 Mk., Loos 2: 138 462,50 Mk.) — Die Pensionirung des Polizeisergeanten Decomé vom 1. April d. J. und mit der gesetzlichen Pension wird genehmigt. — Sodann referirt Herr Stadtv. Adolph über den Haushaltsplan pro 1893/94, welcher zur Berathung steht. Herr Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz betont, daß der neue Plan günstiger als der vorjährige sei, da 2000 Mk. Kommunalabgaben weniger aufzubringen seien, nämlich 292 930 Mk., wozu ein Kommunalsteuerzuschlag von 290 % (gegen 300 % im Vorjahre) erforderlich sei. Der Haushaltsplan schließt in Ausgabe und Einnahme mit 618 600 Mk. (13 900 Mk. mehr als im Vorjahre) ab und wird nach der Magistratsvorlage genehmigt. Bei den Ausgaben Tit I, pos. 2b bemerkt der Stadtv. Herr Prof. Feyerabendt, eine Remuneration von 300 Mk. für den „unbesoldeten" Beigeordneten sei widersinnig, und er könne für diese Ausgabe um so weniger stimmen, als seines Wissens jedesmal, wenn der Bürgermeister als Vertreter des Magistratsdirigenten in Funktion getreten sei, für ihn eine Extra-Remuneration von 500—1000 Mk. bewilligt worden sei. Einen Antrag stellt jedoch Herr Prof. Feyerabendt nicht und die Position wird genehmigt. Bei Tit. V, pos. 6 beantragt Herr Stadtv.

Cohn, die 120 Mk. für Ueberwachung öffentlicher Versammlungen zu streichen, da diese Funktion jetzt der Polizeikommissar selbst ausüben könne. Der Antrag wird abgelehnt. Bei den Einnahmen Tit. V, pos. 1 berichtet der Referent, daß in den vereinigten Ausschüssen der Antrag gestellt worden sei, den Rabbiner sowie den Elementarlehrer Kramer, wie bisher, von der Kommunalsteuer frei zu lassen, was von den Ausschüssen abgelehnt worden ist. Persönlich nimmt er den Antrag in Betreff des Rabbiners wieder auf, er will denselben ebenso wie die Geistlichen der andern Konfessionen behandelt wissen. Herr Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz meint, er als Kämmerer sei verpflichtet, bei der Heranziehung zur Steuer nur nach dem Gesetz zu verfahren und könne keine Ausnahmen machen. Wenn in der Versammlung festgestellt werde, daß der Rabbiner nur Geistlicher ist, so glaube er, daß der Magistrat nichts dagegen haben werde, denselben kommunalsteuerfrei zu lassen. Herr Stadtv. Wolff erklärt, daß er zur Sache selbst das Wort nicht nehmen wolle, da er sich darüber bereits in den Ausschüssen ausgesprochen habe, er wolle nur auf die Bemerkung des Herrn Stachowitz konstatiren, daß der jüdische Rabbiner Geistlicher sei und als solcher dieselben Funktionen auszuüben habe wie die Geistlichen der andern Konfessionen. Hierauf wurde der Antrag Adolph mit großer Majorität angenommen. — Schließlich wird der Kommunalsteuerzuschlag für das neue Steuerjahr, wie bereits am Sonnabend gemeldet, auf 290 % der Staatssteuer festgesetzt.

— [Personalien.] Herr Dr. Jaworowicz hier ist als Kassenarzt der gemeinsamen Gemeinde-Krankenkassenversicherung des Kreises Thorn ernannt; Herr Rittergutsbesitzer v. Czarlinski auf Bruchnowko ist zum Schulkassenrendanten für die Schule daselbst gewählt und bestätigt; Herr Besitzer David Duwe zu Gr. Bösendorf ist als Schiedsrichter für den Bezirk Bösendorf auf drei Jahre bestätigt.

— [Zur Verlegung des Bußtages.] Das Gesetz über die Verlegung des Bußtages hat der „Post“ zufolge die königliche Bestätigung erhalten und wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Das Gesetz tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft; demnach fällt der auf den 26. April angesetzte Bußtag fort. Nach dem neuen Gesetz gilt alsdann der Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag als Bußtag, in diesem Jahre also der 22. November.

— [Frühlingsanfang.] Nachdem schon in den letzten Wochen der Winter sich zum Scheiden gerüstet, wenn er es sich auch nicht versagen konnte, ab und zu mit kleinen Schnee- und Hagelschauern uns zu necken, war doch der jungen Sonne Macht stärker, und nachdem sie am heutigen 20. März siegreich auf unsere nördliche Halbkugel übergetreten ist, hat der holde Frühling heute auch kalendermäßig bei uns seinen Einzug gehalten.

— [Experimental-Vorträge.] Auch die Vorträge des Herrn W. Finn über Elektrizität am Sonnabend, und über Optik am Sonntag waren recht gut besucht. Die interessanten Demonstrationen, die anschauliche Darstellung, die mit überraschender Sicherheit und Eleganz ausgeführten Experimente und die ungemeine Reichhaltigkeit derselben machten auch diese beiden Abende zu äußerst genußreichen und fanden die gebührende Anerkennung des Publikums, welches mit seinen Beifallsbezeugungen nicht kargte.

— [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, welcher eine Vorstandssitzung vorausging. In der Vorstandssitzung wurden vier Mitglieder neu aufgenommen und das Einladungsschreiben des Magistrats zur Theilnahme an der Säkularfeier der Zugehörigkeit Thorns zu dem preußischen Staat zur Kenntniß gebracht, sowie die Theilnahme an der Feier beschlossen. Ein Unterstützungsgesuch wurde angenommen, ein anderes abgelehnt. Beschlossen wurde ferner, in Zukunft bei der Kaisersgeburtstagfeier Knaben unter 14 Jahren sowie Gäste nicht mehr zuzulassen. Die Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Oberstlieutenant a. D. v. Zawada mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Stärke-Rapport pro März wies 375 Mitglieder und 7 Ehrenmitglieder auf. Schließlich wurde der oben erwähnte Vorschlag des Vorstandes, die Kaisersgeburtstagsfeier betreffend, angenommen. Die nächste Generalversammlung findet am 9. April statt.

— [Das erste Schauturnen] der Jugendabtheilung des hiesigen Turnvereins, welches der Leiter der Jugendabtheilung, Herr Schütz, gestern Nachmittag im Turnsaal der Knabenmittelschule veranstaltete, erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches und legte Zeugniß ab von dem ernsten Streben der jungen Leute, aber auch von der Tüchtigkeit ihres Leiters, welcher erst seit Februar die Leitung der Jugendabtheilung übernommen hat. Eingeleitet wurde das Schauturnen durch Aufmärsche und Gegenzüge, wobei ein W (Wilhelm) und eine II gebildet wurden, dann folgten Aufmärsche und Schwenkungen in Sektionen, Halbzügen und Zügen. Hierauf kam ein allgemeines Riegenturnen, welches von drei Riegen an Barren, Pferd und Streckschaukel ausgeführt wurde. Die Musterriegen leisteten am Barren, Reck und Pferd geradezu Vorzügliches. Nicht minder exakt gingen die Freiübungen mit Stäben und Rapieren, Ausfallübungen nach verschiedenen Seiten, sowie einige Rallier- und Tiraillierübungen. Ein allgemeines Kürturnen an Reck, Barren, Pferd und Streckschaukel bildete den Schluß des wohlgelungenen und interessanten Schauturnens.

— [Die Vorbereitungen] zur Säkularfeier des Anschlusses Thorns an den preußischen Staat am Sonntag den 7. Mai sind im vollen Gange. So traten gestern Vormittag die Vorstände der hiesigen Gesangvereine und des von Mocker im Fürstenzimmer des Artushofes zu einer Besprechung über ihre Theilnahme resp. gesangliche Mitwirkung zusammen. Beschlossen wurden zwei Massenchöre zur Aufführung zu bringen, wovon den einen mit Instrumentalbegleitung. Beabsichtigt wird dem Vernehmen nach zu diesem Behufe auf dem Altstädt. Markte eine Sängertribüne zu errichten. Der Chor wird eine Stärke von über 150 Sängern haben.

— [Die Einsegnung] der Konfirmanden der St. Georgengemeinde wurde gestern durch Herrn Pfarrer Andriessen in der neustädtischen evangelischen Kirche vorgenommen.

— [In der Synagoge] fand gestern zum ersten Male seit ihrem Bestehen eine Trauung statt. Bisher wurden die Trauungen stets in den Wohnungen oder Privatlokalen vorgenommen.

— [Plötzlicher Tod.] Der Chausseegelderheber der Leibitscher Chaussee, Herr Gollub, ist Sonnabend infolge eines durch ein Magengeschwür hervorgerufenen Blutsturzes plötzlich gestorben.

— [Diebstähle.] Der Bäckerlehrling Wladislaus Stachurski wurde verhaftet, weil er einem seiner Kollegen eine Uhr gestohlen, dieselbe verkauft und das dafür gelöste Geld verjubelt hat. — In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem Geschäfte des Uhrmachers Lange in der Schillerstraße eingebrochen und eine Anzahl Uhren, Ketten und Ringe gestohlen. Der Nachtwächter hielt auch in der Jakobsvorstadt eine verdächtige Person an, welche indeß ein Taschentuch mit 23 Uhren zurückließ und die Flucht ergriff, ohne daß es bisher möglich war, des Ausreißers wieder habhaft zu werden. Es fehlen noch 26 Uhren, Ringe und Ketten.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh des Gutes Ernstrode und den Gütern Bruchnowko und Mittenwalde ist erloschen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist wieder bedeutend gestiegen und auch aus Warschau wird steigendes Wasser gemeldet; heutiger Wasserstand 3,60 Mtr. über Null.

H. **Podgorz**, 20. März. [Verschiedenes.] Heute revidirte Herr Kreisschulinspektor Richter aus Thorn die hiesige evangelische Volksschule. Morgen gedenkt derselbe die katholische Schule zu besuchen. — Am Sonnabend wurden von Herrn Gastwirth Schmul zwei Männer angehalten, welche Hühner zum Verkauf anboten. In letzterer Zeit sind in Mocker viele Hühnerställe geplündert worden, und wahrscheinlich stammen auch diese Hühner von dort. — Ein Gutsbesitzer aus Polen, der in Thorn des Guten zu viel gethan hatte, wollte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag nach Inowrazlaw reiten, benutzte aber nicht die Chausse, sondern die Bahnstrecke, bis er auf dem Rangirbahnhofe bei Podgorz angehalten und in eine empfindliche Geldstrafe genommen wurde. Es ist geradezu ein Wunder, daß bei den vielen um diese Zeit rangirenden Maschinen kein Unglück geschehen ist.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. März.

			18.2.93.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		215,35	215,75
Warschau 8 Tage		214,60	215,30
Preuß. 3% Consols		87,50	87,60
Preuß. 3½% Consols		101,30	101,20
Preuß. 4% Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,20	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65 40	65,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		192,30	193,00
Oesterr. Banknoten		168,50	168,60
Weizen:	April-Mai	150,70	152,00
	Mai-Juni	152,00	153,20
	Loco in New-York	76¼	76⅞
Roggen:	loco	130,00	131,00
	April-Mai	132,20	133,50
	Mai-Juni	134 00	135,20
	Juni-Juli	135,20	136,50
Rüböl:	April-Mai	50,90	50,60
	Septbr.-Oktbr.	51,80	51,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,00	55,80
	do. mit 70 M. do.	35,30	35,90
	März 70er	34,00	34.30
	April-Mai 70er	34,10	34,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Briefkasten der Redaktion.

X. Y. hier. Wir haben in dieser Angelegenheit an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß von einer Aufhebung des städtischen Lehrerinnenseminars, am allerwenigsten schon vom 1. April d. J. ab, gar keine Rede ist. Das „Eingesandt“ ist somit jetzt gegenstandslos.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. März
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	53,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
März		—,—	„	—,—	„	—,—	„
		—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Depeschen.

Lille, 19. März. Gestern Abend zogen 150 katholische Studenten vor die Redaktion des Blattes „Progres du Nord“, welches einen, die Katholiken verletzenden Artikel gebracht hatte. Die Studenten stürmten die Redaktion, zerschlugen die Fenster und alle Utensilien und mißhandelten den anwesenden Redakteur. Die Polizei hatte die größte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen und mußte 40 Studenten verhaften.

Nizza, 20. März. Ein Russe, Namens Ivanoffsky, hat die Bank in Monte Carlo gesprengt. In einer Stunde hat derselbe 500 000 Franks gewonnen.

Paris, 19. März. Der „Figaro“ veröffentlicht Nachrichten aus Dahomey, nach welchen die Lage dort eine sehr schlechte sein soll. Außerdem soll Dodd mit Ribot verfeindet sein; Ribot soll nämlich die fremden Waffenniederlagen in Dahomey zulassen wollen, welche Dodd geschlossen hat, weil sie Waffen und Munition an den König Behanzin geliefert haben.

Warschau, 20. März. In den Gegenden, welche durch die Ueberschwemmungen der Weichsel heimgesucht wurden, tritt der Fleckentypus in bedenklicher Weise auf. Seitens der Behörden werden zur Verhinderung und Verbreitung der Krankheit umfassende Maßnahmen getroffen.

Warschau, 19. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,34 Meter.

Warschau, 20. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,00 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Abend starb sanft nach kurzem Krankenlager im 38. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Chausseegelderheber

Reinhold Gollub,

was hiermit betrübt anzeigen
Leibitscher Chausseehaus, den 18 März 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Leibitscher Chausseehaus nach dem Kirchhofe zu Rogowko statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Vormittag $9^1/_2$ Uhr ist unser inniggeliebter

Conrad

im Alter von 1 Jahr 10 Monaten gestorben.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Amtsrichter **Wilde** u. Frau.

Danksagung.

Allen deren, die gestern unserm Sohn und Neffen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Marie Gedamke.
Ferdinand Koch.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 1.** und der **Dienstwechsel am 16. April d. J.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 16. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

---

10 000 u. 4000 Mk.,
auch getheilt, **5000 Mk.** **nur pupillar.** sicher zu vergeben
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

Sofort oder später zu **verleihen**
2500 Mark im Ganzen oder getheilt in 1500 u. 1000 Mark auf **nur ländliche Grundst. zur 1. Stelle** a 5%. Näheres in der Buchdruckerei d. „Th. Ostdeutsch. Ztg.“, Brückenstr.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. März 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franz, S. des Arb. Joh. John. 2. Anton, S. des Schiffsgeh. August Preuß. 3. Emilie, T. des Buchbindergeh. Ferdinand Witt. 4. Leopold, S. des Zimmerges. Aug. Pohl. 5. Hanna, T. des Feldwebels Karl Kohn. 6. Jacob, S. des Commissionairs Elkan Kiewe. 7. Pelagia, T. des Lederzurichters Roman Kladzinski. 8. Antonie, unehel. T. 9. Helene, T. des Arb. Aloysius Palenski. 10. Norma, T. des Postassistenten Otto Kremke. 11. Boleslaw, S. d. Sattlers Joseph Dejewski. 12. Erwin, S. des Bahnmeister-Diätars Carl Schröder. 13. Willy, S. des Bäckermeisters Waldemar Gast. 14. Erich, S. des Kaufmanns Franz Tarrey. 15. Sigismund, S. des Schuhmachermeisters Joh. Ziolkowski. 16. Erich, S. d. Restaurateurs Paul Schulz. 17. Leo, S. des Eigenthümers Franz Paczkowski. 18. Christine, unehel. T. 19. Emma, T. des Eigenthümers Ludwig Seegler. 20. Elsbeth, T. d. Polizeisergeanten Friedrich Troyke.

b. als gestorben:

1. Martin, 2 J. 3 M., S. des Kaufmanns Gustav Prager 2. Unverehel. Wilhelmine Illmann, 25 J. 2 M. 3. Frau Julianna Olkiewicz geb. Bilska, 66 J. 9 M. 4. Hospitalitin Caroline Knöfelius, 78 J. 8 M. 5. Olga, 3 M., T. des Schneiders Gustav Ottke. 6. Holzvermesser Wilhelm Gedamke, 27 J. 3 M. 7. Albert, 1 M., S. des Arb. Wilhelm Bauer. 8. Ww. Minna Simon geb. Wolff, 74 J. 11 M. 9. Paul, 5 M., S. des Musikers Simon Murawski. 10. Carl, 11 J. 1 M., S. des Arb. Carl Kronitz.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Briefträger Hermann Fillbrandt-Alt-Kyschau und Bertha Chmilinski-Bitonia. 2. Arb. Reinhardt Fethke-Ruhheim und Wilhelmine Witzke-Treufelde. 3. Cigarrenarb. Rudolf Munzel und Emilie Collier, beide Prenzlau. 4. Friseur Friedrich Weiß und Auguste Werner-Bukowiec. 5. Arb. Wilhelm Bahr und Ernstine Helinski, beide Grabowo. 6. Arb. Friedrich Nathan u. Ottilie Stenzel, beide Waltershausen. 7. Hoboist Hermann Bussewitz und Auguste Krause-Strausberg. 8. Kaufmann Max Pünchera und Hedwig Heise-Berlin. 9. Schaffner Aspirant Heinrich Rettig und Elisabeth Ekelmann, beide Mocker. 10. Pferdebahnschaffner Rudolf Reimann u. Clara Ziebarth. 11. Sergeant-Trompeter Adolph Großmann und Augusta Wantzel. 12. Schneider August Blaumann und Marianna Szalkowski, beide Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Pract. Arzt Dr. med. Oskar Boenheim mit Johanna Hirsch. 2. Kaufmann Max (Mendel) Goldmann mit Betty Levy. 3. Böttcherges. August Goetz mit Elisabeth Wettich. 4. Rittergutsbesitzer u. Lieutenant der Reserve Franz Schroeter mit Elise Gotzhein. 5. Kaufmann Moritz Moses mit Dorothea Borchardt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Hawelski in Thorn** ist

am 18. März 1893,
Nachmittags 12 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **M. Schirmer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 15. April 1893,
Anmeldefrist
bis zum 2. Mai 1893.
Erste Gläubigerversammlung
am 17. April 1893,
Vormittags 9 Uhr,
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 16. Mai 1893,
Vormittags 9 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 18. März 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Krankenkassen-Beiträge werden von **heute ab an jedem Wochentage** außer **Sonnabend** in den **Vormittagsstunden von 8–12 Uhr** angenommen. An den **Nachmittagen** findet eine Erhebung der Beiträge **nicht** statt.

Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan, Vorsitzender.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. d. M.,
von 10 Uhr ab

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die zur **J. Willamowski**'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an

Weiß-, Woll- u. Putzwaaren

im Laden **Breitestraße Nr. 37** an Meistbietende versteigern.

Nitz. Gerichtsvollzieher.

Zum Verkauf des Anders'schen Grundstücks

Bromberger Vorstadt Nr. 205
findet ein neuer Verkaufstermin am
24. März, 10 Uhr vormittags,
in meinem Comptoir statt.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Das zur Kaufmann **Boleslaus von Wolski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

welches aus **Droguerie-, Parfümerie-Waaren** und **Farben** besteht, soll im Ganzen verkauft werden.

Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet am
24. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr
in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen

Mitverkauft werden **diverse gut erhaltene Möbel,** sowie **eine complette Ladeneinrichtung.**

Die Bietungskaution beträgt 300 M.

Culmsee, im März 1893.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Deutschbein.**

Meine Gastwirthschaft

ist von sofort zu vermiethen.
A. Wolff, Neust. Markt 23.

Bäckerei

in bester Lage am Markt, welche mehr als 50 Jahre mit bestem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Juli zu vermiethen.

H. Heimann, Culm Wpr.

Der Laden

in meinem Hause, **Seglerstraße 26,** in welchem seit langen Jahren **ein Schnitt- und Modewaarengeschäft** betrieben wird, ist vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu vermiethen. **Carl Matthes.**

Die Wohnung **Brombergerstr. Nr. 64,** 3 Zimmer, Balkon, Entree, welche Frl. **Freitag** bewohnt, an der Pferdebahnhaltestelle gelegen, ist zum 1. April cr. zu vermiethen
David Marcus Lewin.

Ein kl. möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 7.**

---

1 fr. möbl. Vorderzimmer von sof. oder 1. April zu verm. Schillerstr. 4, 1. Etage.

---

1 fein möbl. Zim. mit separ. Eingang sof. zu verm. **Hermann Thomas,** Neust. Markt 4.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 22. März 1893, von Vorm. 10 Uhr ab, sollen in **Ferraris Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefern-Hölzer und zwar: aus dem Belauf

Karschau ca. 25 Stück Bau- und Nutzholz und 400 rm Stubben I. Cl.
Rudak Jag. 75 (Durchforstg.) ca. 100 rm Kloben und Knüppel, sowie einiges Reiserholz.

Belauf	Jagen		Menge	Sortiment
Ruhheide	Jag. 111/112 (Durchforstg.)	ca.	80 rm	Spaltknüppel,
		„	300 „	Reiser I. Cl.
Lugau	Jag. 89	„	„ 100 „	Reiser I. Cl.
Schirpitz	Jag. 242 (Schlag)		„ 5 „	Kloben,
			„ 26 „	Rundknüppel,
			„ 20 „	Reiser I. Cl.
	„ 187	„	„ 750	Stangen III. Cl.
			„ 3350	„ IV. Cl.
			„ 24 rm	Pfahlholz
			„ 100 „	Rundknüppel
			„ 142 „	Reiser I. Cl.
			„ 816 „	„ III. „ (Strauchhf.)

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden. Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Schirpitz, den 16. März 1893.

Der Oberförster.
gez. **Gensert.**

Gänzlicher AUSVERKAUF!

Mit dem heutigen Tage veräussern wir unser wohlassortirtes Lager in modernsten

Frühjahrs-Roben, Leinen, Herren-, Damen- & Kindergarderoben.

Gebr. Jacobsohn,

Breitestrasse 16.

!!8ung!!

So lange der Vorrath reicht:

Eine Partie Frühjahrsmäntel

spottbillig, nur 4 Mark das Stück,

Weiß- und Kurzwaaren

bei mir viel billiger als in den sogenannten Ausverkäufen.
Beispielsweise (hier noch nicht dagewesen)

5 Dutzend, fünf Dutzend Wäscheknöpfe für nur 10 Pf.
Touristenhemden von 2 Mark an.
Herrenstrohhüte (fein Geflecht) **nur 1 Mark, Werth das 3fache.**
Kinderstrohhüte spottbillig

A. Hiller, Hohestraße 11,
gegenüber dem Gymnasium.

Eine liegende Dampfmaschine, 15 Pferdekr.,
„ „ „ 6
Ein Zweiflammrohrkessel 22 qm. Heizfläche,
Eine stehende Lokomobile, 4 Pferdekr.,
Eiserner Schornstein, $^1/_2$ m ⊖, 12 m hoch mit Fuß,
Eine Centrifugalpumpe mit 6 zölligen Saugerohren und Fußventil
empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Moses, Bromberg, Gammstraße 18.

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 Mk. Ziehung am 13. April Original-Loose a 3 Mk. 25 Pf. Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf Außerdem empfehle ich hierzu Antheile a 10 Pf. 11 Stück für 1 Mk, worauf man im günstigen Falle für 10 Pf. 1500 Mk gewinnen kann.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Absolut keine Nieten

Ausschliesslich nur Gewinne!

Jährlich 6 Ziehungen.

Am 1. April nächste Ziehung der Ottomann. 400 Frc. Loose. Haupttreffer jährlich 3mal 600,000. — 300,000. — 60,000. — 25,000. — 6mal 20,000, 10,000 Frc. 2c.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens 185 Rm. der in Gold prompt bezahlt wird.

Jedes Loos muss gezogen werden!

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Rm. mit **sofortigem** Anrecht auf jeden Gewinn!

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge mit genauer Adresse durch Postanweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatsloose u. Effecten-Handlung, Berlin W. — Zehlendorf.
Reichsbank-Giro-Conto.
Fernsprech-Amt Zehlendorf Nr. 7.
Agenturen werden vergeben.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Hüte

werden zum **Waschen, Färben Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Meinem Vertreter, dem Herrn **D. Gliksman,** Thorn, Brückenstr. 18, habe ich die neuesten

Tapetenmuster

zugestellt und wird von demselben jeder Auftrag prompt zu Fabrikpreisen ausgeführt.

Hermann Meissner, Berlin.

Zum Umzuge

empfehle ich

Gardinenhalter, Möbelschnur Roleauxschnur, Möbelquasten, Portierenfranzen.

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Niederrad (Polsterreif.)

verkäuflich Strobandstr. 20, parterre.

Danksagung.

Seit längerer Zeit wurde ich von einem Magenleiden geplagt. Der Appetit verschwand gänzlich, ich konnte nichts essen, die Zunge war stets dick belegt, dabei Schmerzen im Magen und Herzgrube und nachts kein Schlaf! Kein Arzt wußte mir zu helfen. Dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope zu Hannover gelang es, mich von der furchtbaren Krankheit zu befreien, wofür ich meinen besten Dank ausspreche.

(gez.) Heinrich Kobelt, Michelsdorf bei Haynau.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 21. cr., Abends $8^1/_2$ Uhr
Frithjof-Probe
mit Orchester, im Artushof.
Der Vorstand.

Heiligegeiststraße 12,

vis-a-vis Herrn **Heinr. Netz,** direkt an der Pferdebahnlinie.

Durch Ersparung der theuren Ladenmiethe u. sonstiger großer Geschäftsspesen bin ich im Stande, **wirklich billig** zu verkaufen. Im Bedarfsfalle bitte ich erg., Sich davon gefl. überzeugen zu wollen und den kleinen Umweg zu meinem Geschäft nicht zu scheuen. Ich verkaufe außerdem zu **streng festen Preisen,** jedes Stück trägt sichtbar den **Verkaufspreis** und wird bei mir nur der **wirkliche Werth** der Waare bezahlt. Auch Nichtkenner von Waaren können daher bei mir mit größtem Vertrauen kaufen, ohne zu befürchten, irgendwie übervortheilt zu werden.

Hochachtungsvoll

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.
Firma **Baumgart & Biesenthal.**

Leinen- u. Baumwoll-Waaren, Kleiderstoffe, Wäschefabrik, Tricotage- und Krumpfwaaren. Sämmtliche Zuthaten zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Preise sehr billig aber streng fest.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

!!! Für Feinschmecker !!!

Cigarretten

von ff. echt türkischem Tabak und vorzüglichem Geschmack, versende gegen vorherige Einsendung von Casse **franco**
500 Stück für nur 9 Mk.
1000 „ „ „ 17 „

A. Neumann, Versandthaus,
Dresden A., Pillnitzerstraße 49.

4000 Mark auf Hypothek zur ersten Stelle zu **vergeben.** Wo? sagt die Exp. d. Z.

Infanterie-Extrarock, gut erhalten, wird per 1 April od. früh. zu kaufen gesucht. Näh. b. **Otto Feyerabend,** Bachestr. 10.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme bei Frau **Raczynska.**

Für einen 12jährigen Knaben wird eine **Pension gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **B. 12** an die Exp. d. Ztg.

Pensionäre
(mos.) finden freundliche Aufnahme. Wo? Sagt die Expedition d. Zeitung.

Gut möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 13/15, 1.

---

1 möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren mit Beköstigung zu verm. Brückenstr. 28, II.

Brückenstraße 6 ist ein sehr **guter Pferdestall** zu vermiethen.

Möbl. Wohn., ev. m. B.-Gel. v. sof. z. v. Tuchm.- u. Gerstenstr.-Ecke 11. Z. erf. 1 Tr.

Einen Lehrling sucht

Gustav Moderack,
Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich
einen Lehrling.
Heinrich Rosenow,
Strasburg Wpr.

Tivoli sucht von sofort einen **Hausknecht.**

Ein Laufbursche

zum sofortigen Antritt gesucht.
Bachestr. 17.

Buchhalterin

mit Correspondenz in deutscher u. polnischer Sprache vertraut, **sucht,** gestützt auf Ia Zeugnisse, per sofort oder später Stellung. Offerten unter **A. G.** in der Exp. d. Z.

Köchinnen, Stuben-, Küchen-, Haus- u. Kindermädchen 2c. mit guten Zeugnissen erhalten Stell. b. hoh. Lohn durch Miethsfrau **A. Ratkowska,** Hundestr. 9.

Ein Laufmädchen
kann sich melden Heiligegeiststraße 19, II.

Fräulein, Anfangs 20 Jahre, mit größerem Vermögen, wünscht passende Heirath. Näheres **J. U. 3** lagernd Berlin 49.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.

Mittwoch, den 22. März,
Abends 5 Uhr: Passionsandacht,
Herr Pfarrer Andrießen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.